

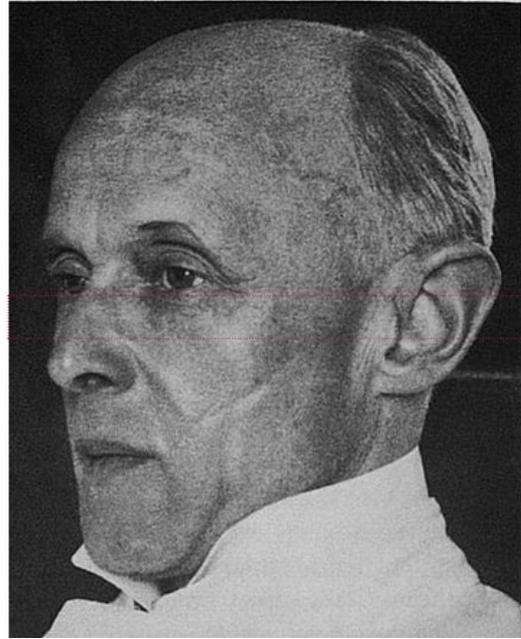
Prof. Dr. Ernst Edens

Eberhard Iglar, Wilhelm Lochner und Franz Grosse-Brockhoff*

*große Teile des Textes sind dem Jahrbuch 1971/72 der Universität Düsseldorf entnommen.

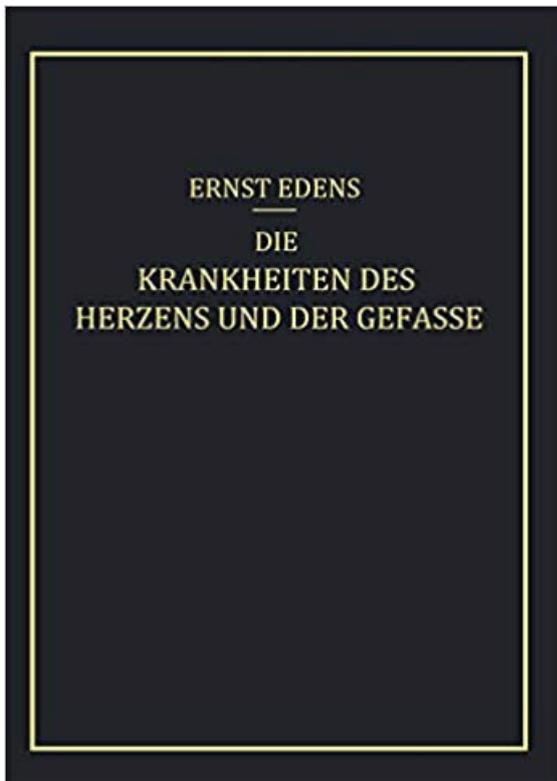
Ernst Edens wurde am 20. August 1876 in Rendsburg geboren. In Kiel begann er sein Medizinstudium. Über München und Berlin kehrte er nach Kiel zurück. Dort bestand er im Jahr 1902 das medizinische Staatsexamen. Mit der Dissertationsarbeit "Tabes dorsalis und chronische Spinalmeningites" wurde er am 6. Mai 1902 in Kiel promoviert.

In Berlin hatte er sich durch Berufsinfektion eine schwere Sepsis zugezogen, von der ihm äußerlich ein steifes Kniegelenk und innerlich ein tiefes Wissen um die Gemütsverfassung



Ernst Edens

Jahrbuch 1971/72 der Universität Düsseldorf



Die 1. Auflage dieses Lehrbuches von Ernst Edens erschien Anfang 1929 im Springer-Verlag. Foto: J.D. Schipke, DGK

des Schwerkranken erhalten blieb. Seit 1902 war er Assistenzarzt am Kieler Pathologischen Institut der Universität und anschließend am Zentraldiakonissenhaus Bethanien (1903 – 1906).

Die Zeit in München

Die folgenden zehn Jahre verbrachte er an der II. Medizinischen Universitätsklinik in München unter Friedrich von Müller (1858 – 1941). Dort habilitierte er sich im Jahre 1910 für das Fach "Innere Medizin". Die Habilitationsschrift befasste sich mit dem Thema: "Pulsstudien". Die Ernennung zum a.o.

Professor folgte 1915. Nach seiner Münche-

ner Zeit war er ab 1916 fünfzehn Jahre lang in Sanatorien tätig, insbesondere seit 1925 in Ebenhausen bei München. Während dieser Zeit entstand das umfangreiche Lehrbuch "Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße".

Die Zeit in Düsseldorf

Am 18. Februar 1931 wurde Edens als Nachfolger von Siegfried Thannhäuser zum Ordinarius für Innere Medizin und zum Leiter der I. Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf ernannt. Es war ein seltenes Ereignis, dass



Medizinische Klinik der Allg. Krankenanstalten in Düsseldorf
Historisches Archiv der DGK

ausgerechnet ein 55-jähriger Kliniker noch zu einer solchen Aufgabe berufen wurde. Am 1. April 1931 übernahm er sein Amt.



Ernst Edens (1943) als engagierter Lehrer

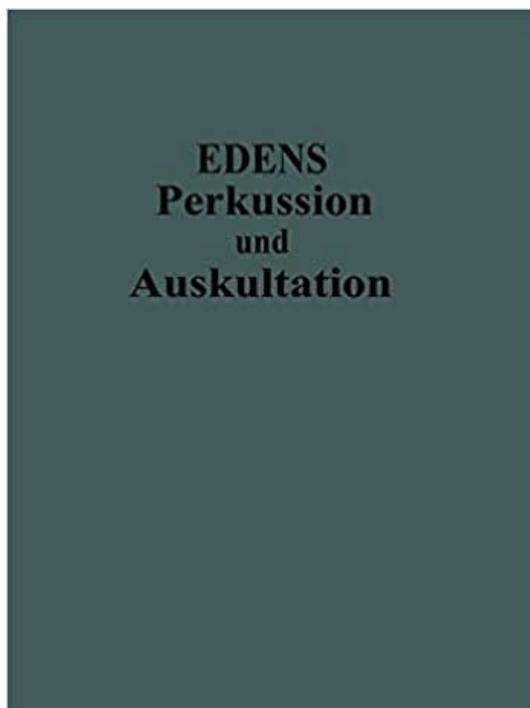
Jahrbuch 1971/72 der Universität Düsseldorf

In der Düsseldorfer Zeit zeigte gleich seine Antrittsvorlesung über "Behandlung von Krankheiten und Kranken" den fürsorglichen, großen Arzt. Die Konstitution als Krankheitsgrundlage war das Thema der nächsten Arbeit, in der er auf Hippokrates (460 – 377 v. Chr.) verweist, der sagte "zu welcher Krankheit die Natur des Menschen am meisten neigt, das muss man wissen". Die nächsten Jahre führten ihn an den entscheidenden Abschnitt seines klinischen Forschens: die Einführung der Strophanthin-Behandlung in die Therapie der Angina pectoris. Diese ärztliche Tat war

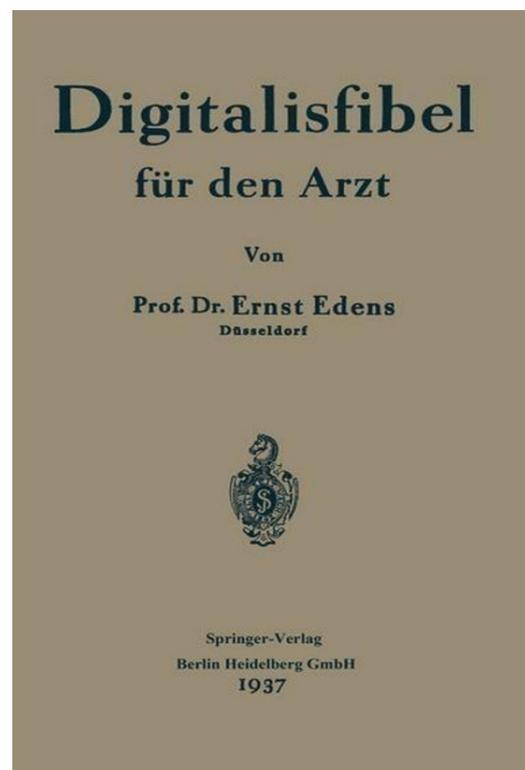
umstürzend, denn sie brach mit den bis dahin geltenden Ansichten und rief nicht nur Aufsehen, sondern auch Widerstand hervor. Aber der unbestreitbare Erfolg sprach eindeutig für die Methode. Die bahnbrechende Erweiterung der Indikationsstellung

für das Strophanthin führte zu einer gewaltigen Ausbreitung der Strophanthin-Anwendung. Edens baute seine Lehre von der mittelbaren- und unmittelbaren Wirkung von Digitaliskörpern aus, die ihre vorläufige Fassung in der zweiten Bearbeitung der "Digitalis-Behandlung" (1934) fand.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mussten die Aufgaben des Wissenschaftlers zurücktreten hinter denen des Arztes. Nur die wenigen ruhigen Stunden in seinem Düsseldorfer Heim blieben Ernst Edens zur wissenschaftlichen Tätigkeit. Jedoch diese stille Arbeitsstätte in der Goltsteinerstraße sank im Sommer 1943 während eines britischen Bombenangriffes auf Düsseldorf in Asche und Trümmer. Es gelang, einen großen Teil seiner Bibliothek und seiner Manuskripte von noch unveröffentlichten Arbeiten zu bergen. Nun wohnte er auch in der Klinik. Mitten aus seiner Arbeit gerissen, verstarb ernst Edens am 19. März 1944 dort plötzlich an einer Lungenembolie. Die Einäscherung fand im Krematorium zu Düsseldorf statt. Die Urne wurde nach München auf den Sendelfinger Friedhof zur Grabstätte Foggeneiter überführt (schriftl. Mitteilung vom 10.7.1974 des Einwohnermeldeamts Amtes Düsseldorf).



Lehrbuch der Perkussion und Auskultation: Mit Einschluss der ergänzenden Untersuchungsverfahren der Inspektion, Palpation und der instrumentellen Methoden (Reihe: Enzyklopaedie der Klinischen Medizin), Taschenbuch; 1920



Zu Edens' zahlreichen Publikationen zur Digitalis-Therapie gehört die Digitalisfibel, von der es im Jahre 1944 eine 5. Auflage gab.

Die wissenschaftlichen Arbeiten

Edens' wissenschaftliche Arbeiten befassten sich zunächst mit Amyloid, Tuberkulose und Bronchialerkrankungen. In seiner Münchener Zeit folgten die Veröffentlichungen über Digitalis-Behandlung und Pulsstudien. Nach seinem Lehrbuch der Perkussion erschien die Monographie über Herzkrankheiten, in der besonders das Kapitel über Herzschwäche hervorzuheben ist. Mit welchem Fleiß, mit welcher Freude am Sammeln von altem, ärztlichen Erbgut, hatte Edens eine Vielzahl von Literaturstellen zusammengetragen, welche seit Erscheinen des ersten Herzbuches von Giovanni Lancisi (1654 – 1720) im Jahr 1738 veröffentlicht waren.

Es folgten eine Reihe von Arbeiten über Digitalis, die die unmittelbare und mittelbare Wirkung des Mittels hervorhoben und eine Erweiterung der Strophanthin-Therapie brachten. Edens Lehre über die Dynamik des Mitralklappenfehlers zeigte, wie der linke Vorhof direkt auf das rechte Herz wirken kann. Nach sorgfältiger Prüfung publizierte er 1939 diese Erkenntnisse. Eine große Zahl von Veröffentlichungen, z.B. über Allergie und diätetische Fragen, sowie zahlreiche Vorträge wurden in den folgenden Jahren herausgegeben. Seine Arbeiten zeichneten sich durch ein besonders gepflegtes, gutes Deutsch und einen guten Stil aus.

Ernst Edens: die Person

Bei Durchsicht der Personalakten war nichts zu finden, was tiefer in das Denken und Streben und vielleicht auch Kämpfen dieses Mannes hätte eindringen lassen. In ihnen finden sich korrekte sachliche Meldungen. Es gibt keinen Vorgang, der auf irgendwelche Konflikte oder Schwierigkeiten schließen lässt. Selbst seine Ehrungen sind nicht verzeichnet, es sei denn, dass die von den jeweiligen Rektoren ausgesprochenen Glückwünsche auf solche hinweisen. Hans Theodor Schreus (1892 – 1970), Rektor der Medizinischen Akademie Düsseldorf von 1943 – 1945, sagte in seiner Ansprache anlässlich der Trauerfeier für Ernst Edens am 23.3.1944 in diesem Zusammenhang: "Unzähligen hat er geholfen, und unzählige haben seiner ärztlichen Aufopferung mit grenzenloser Liebe und Anhänglichkeit gedankt. Und den Menschen Edens unter uns gehabt zu haben, das war das Glück des Lehrkörpers der Medizinischen Akademie. Uns allen hat er gegeben und geholfen, wenn wir ihn brauchten, immer hilfsbereit, ohne Aufdringlichkeit, immer Rat wissend mit der Weisheit des gereiften Menschen und der Klugheit eines überlegenden Geistes".

Der Edens Preis

Zum Gedächtnis an Ernst Edens stiftete Eberhard Iglar – der Ehrensensator der Universität Düsseldorf – 1960 einen Edens-Preis. Der Zweck dieser Stiftung sollte darin liegen, den wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität zu fördern, der sich im Bereich der Kreislauf-forschung und verwandter Gebiete betätigte. Ferner sollte die Stiftung dazu beitragen, in der Bürgerschaft der Stadt Düsseldorf ein lebendiges Interesse an der Bedeutung der Düsseldorfer Universität wachzuhalten und zu vertiefen. Anlässlich der Preisverleihung am 21. November 1972 übergab Ehrensensator Eberhard Iglar eine von der Düsseldorfer Künstlerin

Dr. Marianne Kiesselbach geschaffene Bronzebüste Ernst Edens' an den Rektor der Universität Prof. Wilhelm Lochner (1922 – 1979). Die Edens-Büste fand den ihr gebührenden Platz im Hörsaal der I. Medizinischen Universitätsklinik A (pers. Mitteilung von Professor Torsten Hausamen vom 20. September 1974).



Büste: Dr. Marianne Kiesselbach
Jahrbuch 1971/72 der Universität Düsseldorf

Publikationen von Ernst Edens

Die Digitalisbehandlung. Urban & Schwarzenberg, Berlin 1916/1934/1948

Lehrbuch der Percussion und Auscultation. S. Springer, Berlin 1920

Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße. S. Springer, Berlin 1929

Die Strophanthinbehandlung der Angina pectoris. Münch Med Wschr 37 (1934) S. 1424

Digitalisfibel für den Arzt. S. Springer, Berlin 1937/1944

Literatur zu Ernst Edens

Fischer I: Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte der letzten fünfzig Jahre. Berlin 1932/33, S. 348

Martini P: Ernst Edens. Dtsch Med Wochenschr 70 (1944) 343–344

Zimmermann Heinz: Nachwort, in: Ernst Edens: *Die Digitalisbehandlung*. Urban & Schwarzenberg, Berlin 1948, S. 139–147

Wormer Eberhard J. *Strophanthin. Comeback eines Herzmittels*, Kopp, Rottenburg 2015, S. 60–65

Zimmermann Heinz: Meine Erinnerungen an Ernst Edens (1876–1944). Ärztliche Forschung 18(4) (1964) S. 169–171

Blumberger K. J.: Die Entwicklung der Strophanthintherapie durch Albert Fraenkel und Ernst Edens. Medizinische Klinik 14 (1956) S. 487–490

Blumberger K. J.: Die Entwicklung der Strophanthintherapie seit Albert Fraenkel. Hippokrates 35 (1964) S. 252–260

Varia

[CV Prof. Dr. Ernst Edens](#), Historisches Archiv der [DGK](#), 2008; abgerufen 23. März 2021

[Eberhard-Iqler-Stiftung](#), Website der HHU; abgerufen 23. März 2021

[Trägerinnen und Träger des Edens-Preises](#), Website der HHU; abgerufen 23. März 2021

[Edens-Preis](#), Website der HHU; abgerufen 23. März 2021

Copyright Situation

Ernst Edens

Seite	Gegenstand	Grundlage
20. August 1876 (Rendsburg) bis 19. März 1944 (Düsseldorf)		
Titelbild	Büste; Foto	Marianne Kiesselbach; Foto: Jahrbuch 1971/72 der Universität Düsseldorf
	Porträt;	Foto von Dr. Schwartz zur Verfügung gestellt
1	Porträt; Foto	Historisches Archiv, DGK
1	Lehrbuch	Foto: © Jochen D Schipke, DGK
2	Postkarte	Medizinische Klinik, Düsseldorf; Historisches Archiv, DGK
2	Foto: Edens	Jahrbuch 1971/72 der Universität Düsseldorf
3, links	Lehrbuch	Foto: JD Schipke, DGK
3, rechts	Lehrbuch	Foto: JD Schipke, DGK
5	Foto: Büste, Edens	Foto: Jahrbuch 1971/72 der Universität Düsseldorf